

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Pränumerations-Einladung.

Mit Beginn des III. Quartales erlauben wir uns zur freundlichen Pränumerations auf die „Marburger Zeitung“ einzuladen.

Wir haben Einleitungen getroffen, um das Blatt in kurzer Zeit reichhaltiger zu gestalten und werden bestrebt sein, den Wünschen unserer geehrten Leser nachzukommen.

Die Administration.

Berechtigte Wünsche.

Im Deutschen Reichstage sind die Abgeordneten bereits bei der Durchberathung des verbesserten Gesetz-Entwurfes über Arbeiter-Unfallversicherungen angelangt und wurden auch schon mehrere Theile dieser höchst wichtigen Vorlage angenommen.

Mit Rücksicht darauf, daß auch bei uns ein vielfach „verbesserungsfähiges“ Unfall-Versicherungsgesetz in Sicht ist, wird man es begreiflich finden, daß die parlamentarischen Verhandlungen des Deutschen Reichstages von hier aus mit gespanntem Interesse verfolgt werden, und Zug um Zug darüber gewacht wird, ob nicht die in Berlin gemachten Erfahrungen auf unsere „vertagte Gesetzesvorlage“ segensbringend angewendet werden könnten.

Es kann ohne Scheu ausgesprochen werden, daß es eine verdienstliche That ist, wenn die guten oder auch nur besseren staatlichen Einrichtungen eines anderen Reiches abgeguckt, und zu allgemeinem Interesse in der Heimat eingeführt werden; es wäre daher auch mehr als beschränkter — Eigensinn, wollte man sich gegen das von Außen kommende Bessere, nur aus dem lächerlichen und kindischen Grunde ablehnend verhalten, weil es eben — ausländisches Geistesprodukt ist. Doch gar so „ausländisch“ wäre es doch nicht, wenn zum Bei-

spiel bei dem im Herbst erfolgenden Wiederzusammentritte des österreichischen Reichsrathes auch bei uns jener Passus des Unfallversicherungsgesetzes verändert würde, welcher besagt, daß nur die in fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter einen gesetzlichen Anspruch erheben können auf die Wohlthaten dieses Gesetzes. Gleich beim Bekanntwerden des österreichischen Gesetzentwurfes über die Unfallversicherungen hat man vielfach besprochen, welches Unrecht eigentlich begangen würde, wenn wirklich nur jene Personen sollten einer legalen Versorgung theilhaftig werden, die in dem Gesetz-Entwurfe speziell erwähnt werden.

Wie nun eine jüngste Nachricht gemeldet, haben die sozialdemokratischen Mitglieder des deutschen Reichstages auf korrekt gesetzlichem Wege es unternommen, die Vorlage des Unfallversicherungsgesetzes dahin zu verbessern, daß sie beantragten, „es solle die Versicherung auf alle gewerblichen, forst- und landwirthschaftlichen Arbeiter ausgedehnt werden“. Es ist dies ein besonnener und staatskluger Antrag.

Wenn man so, nach des Dichters Wort, „hineingreift in's volle Leben“ und so eine Werkstätte eines Kleingewerbetreibenden „herausgreift“ und durch eigene Information die oft unbeschreiblich drückende Lage eines solchen „Meisters“ gründlich kennen lernt; wenn man Gelegenheit hat, zu sehen, wie kümmerlich sich oft so ein Meister mit seinem Gesellen, Hilfsarbeiter oder wie er nur immer heißen mag, das tägliche Brod erwerben muß, so wird man mit Recht darüber staunen, daß gerade solche Hilfsarbeiter von den Segnungen der Versicherung sollten ausgeschlossen werden. Es gibt bekanntlich viele Gewerbe, welche es durch ihre Natur bedingen, daß mindestens vier Hände vereint arbeiten, und wenn es dem Meister auch noch so schlecht geht, ist er bei gewissen Gewerben auf die Hilfe eines Mitarbeiders angewiesen; er muß entweder einen solchen halten, oder — sein Gewerbe nicht ausüben. Man weiß es aber, daß das schlechteste Geschäft meistens doch noch immer mehr werth ist, als gar

keines. Wenn nun in einem solchen kleinen Arbeitsunternehmen ein Unglücksfall eintritt, wenn der Hilfsarbeiter eines ohnedies oft mit Noth kämpfenden Meisters irgendwie einen körperlichen Schaden erleidet, soll er dafür, daß er unglücklicherweise bei einem „Brodherrn“ arbeitete, der selbst kaum zu leben hat, noch überdies damit gestraft sein, daß er außerhalb des Unfallversicherungsgesetzes steht?

Sein armer „Chef“ kann ihm oft beim besten Willen, nicht einmal die ersten Hilfeleistungen bezüglich der Kost und Verpflegung bieten; ein Regreßrecht an einen selbst besitzlosen Prinzipal hat für den Verunglückten gar keinen Werth, denn wo Nichts ist, was sollte nun ein solch' Bedauernswerther beginnen? Nicht einmal die momentane Hilfe einer Kollekte unter Seinesgleichen steht ihm zu Gebote! Und solche Leute sollten wirklich „außer Verband“ gestellt bleiben? Es ist zu hoffen, daß bei Wiederbeginn der reichsräthlichen Verhandlungen unsere Deputirten angenehm überrascht werden durch die Vorlage eines in vieler Hinsicht verbesserten Entwurfes des Unfallversicherungsgesetzes.

Eine bedeutende Sorge wäre dadurch von den Gemüthern der Volksvertreter genommen. Denn so schwierig auch die Lösung dieser sehr heiklen Frage ist, einmal endlich muß sie doch in die Hand genommen werden; und glücklich das Land, welches solche Lösungen auf legalem und friedlichem Wege noch vornehmen kann, und nicht vom Drange der Umstände hiezu gezwungen wird. Drum mögen es die berufenen Kreise nicht verschmähen, oder es unter ihrer Würde halten, das Gute dort zu kopiren, wo es gerade gefunden wird, und es ist noch immer annehmbarer, an dem Nutzen der Nachbarn klug zu werden, als am eigenen Schaden.

Emil Stoerk.

Bur Geschichte des Tages.

Oesterreich ist das Land der Erhebungen — der amtlichen nämlich. Die Regierung läßt noch immer nachforschen, ob die sieben-

Feuilleton.

Friedlos.

Von Adolf Berg.

(17. Fortsetzung.)

Der Baron war im Zimmer seiner Tochter, die leise weinend am Fenster saß und den Blick immer wieder von dem Vater wandte, der mit heftigen Schritten hin- und herging.

„Du mußt einsehen, Maria, daß meine Forderung nur gerecht ist, denn ich würde nicht mehr ich sein, wenn ich Dir länger erlaubte, im Försterhause zu verkehren, ich begreife die Wirklichkeit dort nicht mehr und ich meine, Dir selbst würde es unangenehm sein, in einer Athmosphäre mit zerlumpten Franzosen und hergelaufenen Frauenzimmern zu leben.“

„Vater!“

„Ah! hast Du vielleicht dort gelernt, daß der Name Papa für mich zu zärtlich ist; doch ich vergesse, warum ich herübergekommen bin. Mache Deine Zurüstungen zur Reise, denn wir werden schon in den nächsten Tagen nach Koblenz übersiedeln, da meine Geschäfte hier beendet sind. Ich hoffe nicht, daß Du etwas dagegen einzuwenden hast.“ In diesem Augenblicke meldete der Kammerdiener den Förster.

„Sag ihm, daß ich nicht zu sprechen bin.“
„Aber er verlangt auf das Dringendste.“
„Nun, so laß ihn herein — Du erlaubst es wohl, Maria — bald sind wir ja für immer sicher vor diesem Menschen.“

Der Förster trat in solcher Erregtheit ein, daß der Baron unwillkürlich vor seinem drohenden Blick erbleichte. Erwin hatte auch anfangs keine Lust, seinem Grimm Zügel anzulegen, als er Maria erblickte und sich deshalb zu mäßigen suchte. Er begrüßte sie und wunderte sich, daß sie schon wieder heimgekehrt sei, da er sie doch erst vor Kurzem in der Nähe des Forsthauses getroffen habe. Bitter aber lachte er auf, als sie ihm erwiderte, daß seitdem doch schon mehr als zwei Stunden verfloßen seien, und er hat den Baron, mit ihm in ein anderes Zimmer zu gehen, weil er ihm hier nicht sagen könne, was er zu sagen hatte. Dieser zögerte anfangs, aber dann stimmte er bei und schritt mit Erwin in seine Wohnung hinunter. Erwin wollte dort anfangs über gleichgiltige Dinge zu sprechen anfangen, doch seine Aufregung übermannte ihn und er trat heftig auf den Baron zu, indeß seine Hand sich wild um den Griff seines Degens preßte.

„Sie haben es erreicht Satan, daß mein Kind unter dem Rasen schlummert und gerechte Rache wäre es von mir, wenn ich Ihre Tochter

jetzt niederstieß; aber ich will milde verfahren und Sie selbst —“

„Um Gotteswillen, Sie sind wahnsinnig!“
„Und wenn ich es wäre, hab' ich keinen Grund dazu? Ich will endlich Frieden haben, und wie könnte ich ihn finden, wenn ich an Dein höhnisches Gesicht denken muß, Verwüchter. Drum sollst Du sterben, mach' Dich bereit.“

„Der Scherz geht mir doch zu weit.“
„Es ist kein Scherz.“
„Durch einen neuen Mord wollen Sie Ihr Gewissen beruhigen!“
„Ja, wenn ich Dich tödte, ist's kein Mord, drum bete!“

Der Baron, der den Ernst seiner Lage einsah, denn so hatte er den Förster nie gesehen, ergriff einen Stock und suchte durch eine Thür, zu der er sich hindrängte, zu entinnen. Aber Erwin, dem es dunkler und dunkler vor den Augen wurde, sah nur die Gestalt des Feindes noch deutlich vor sich und riß plötzlich den Hirschfänger blitzend aus der Scheide. Der Baron riß die Thür los und schlug zugleich mit dem Stock auf den Förster ein, der aber nur gereizt aufschrie und den Degen so heftig gegen die Brust des rückwärts Fliehenden warf, daß dieser sofort mit einem leisen Röcheln zusammensank. Der Mörder stand einen Augen-

tausend Deutschen in Laibach einer Volksschule bedürfen. In deutschen Städten Böhmens ist es ganz anders; da wird man bei ungleich geringerer Minderheit der tschechischen Bewohner bald schlüssig und befiehlt den Gemeinden, Volksschulen für letztere errichten. Wollen sich unsere Stammgenossen Gehör verschaffen, so müssen sie vom Gegner lernen.

Die Nordbahn hat ihren Beamten in Mähren verboten, sich an den Wahlen zu betheiligen und den Staatsbeamten ist befohlen, für die tschechischen Kandidaten zu stimmen. Bei solcher Gefahr ist es unbegreiflich, wie die deutsche Partei sich entschließen konnte, in zwei bisher versassungstreuen Stadtbezirken keine Kandidaten aufzustellen und auch Kremstier ohne Widerstand preiszugeben.

Zum erstenmal hat die ungarische Regierung durch den Mund Tresfort's gestanden, daß es doch eine soziale Frage gibt. Was dort aber so genannt wird, ist mehr, ist eine soziale Krankheit, für die auf ungarischem Boden kaum ein Heilmittel sich finden läßt. Der abgewirthschaftete Mittel- und Kleinadel ist die größte Gefahr, weil er vom Staate leben, aber nicht arbeiten will.

Die großrumänische Partei wird von Rußland auffallend unterstützt. Petersburg rächt sich an der jetzigen Regierung in Bukarest, weil diese nach langem Schwanken sich endlich zu Oesterreich-Ungarn hingeneigt und hofft wohl auch, an dieser Irredente einen Bundesgenossen zu gewinnen gegen den Nachbar, dessen Freundschaft kürzlich erneuert worden.

Die Flagge des Deutschen Reiches an der südwestlichen Küste Afrika's ist von England anerkannt worden. Bismarck verdankt diesen Erfolg zunächst seiner strammen Haltung in der Kolonialpolitik, dann aber auch der schwierigen Stellung Gladstone's im Nordosten des dunklen Welttheils.

Vermischte Nachrichten.

(Ein seltsamer Aberglaube.) Der Name „Pocken“ ist bei den kaukasischen Völkern übereinstimmend mit der Bezeichnung für Blume, und man nimmt an, sobald Jemand in einem Haus an den Blattern erkrankt, der gute Engel, der Hausgeist sei gekommen. Das Bestreben Aller ist nun, diesen Hausgeist möglichst günstig zu stimmen. Das Krankenzimmer wird mit bunten Stoffen und Kleidern verhängt, sonst aber dunkel und kühl gehalten, da Licht und Hitze den Geist erzürnen würden. Ist das Zimmer aufgeputzt, dann kommen die Frauen der Nachbarschaft, setzen sich, unbekümmert um die Ansteckung, um den Kranken und scheuen sich selbst nicht, die Blattern zu küssen, nur um dem Geiste zu gefallen. Stirbt der Kranke, so hat der Geist auf das Haus Strafe gelegt.

(Kampf gegen Räuber.) Drei türkische Räuber (Mehemed, Omar und Ibrahim) hatten schon seit längerer Zeit in Konstantinopel fürch-

terlich gehaust, wo sie sogar Passanten auf freier Straße überfielen und ausraubten. In der vergangenen Woche rückte nun eine Polizeiabtheilung aus, um diesen Banditen das Handwerk zu legen. Es folgte ein blutiger Kampf auf offener Straße, wobei zwei der Räuber auf der Stelle todt blieben, während der dritte gefangen wurde.

(Wölfe im Sommer.) In Fikakar, Szabogacs und Szinerzeg, ferner in den Wäldern bei Szirbova, Bakovar, Duboz und Niczhdorf zeigen sich sehr häufig Wölfe, die sehr großen Schaden unter den Heerden anrichten.

(Enthüllung aus dem Jahre 1870.) Das neueste Werk des französischen Diplomaten Rothan „L'Allemagne 1870/71“ bringt eine merkwürdige Enthüllung. Nach Rothan hätten nämlich im Februar 1870 gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Paris zwischen diesem und dem französischen Generalstabe Konferenzen behufs Feststellung eines Operationsplanes gegen Deutschland stattgefunden. Das Ergebnis dieser Konferenzen wäre ein Kriegsplan gewesen, der drei Armeen, eine unter Bazaine an der Mosel, eine zweite, die Reservearmee unter Canrobert bei Châlons, und endlich eine Rheinarmee unter Mac Mahon normirte. Bazaine sollte das Gros der preussischen Armee im Schach halten, während Canrobert und Mac Mahon offensiv vorgingen und die Vereinigung mit der österreichischen Armee zu bewerkstelligen versuchten. Oesterreich sollte sich nämlich verpflichtet haben, 40 000 Mann bei Brieg an der sächsischen Grenze und 40 000 Mann bei Olmütz aufzustellen, während Italien eine gleich starke Armee nach Baiern werfen sollte. Die vorzeitige Explosion der spanischen Hohenzollern-Frage, sowie dann die unerwartet rasche Mobilmachung der deutschen Heere hätten jedoch die Realisirung dieses Planes vereitelt.

(Gattenmord.) In Sz. György bei Maros Vasarhely ermordete am Tage der Abgeordnetenwahl die Frau eines Greisers ihren Mann. Sie lebte schon seit längerem in sehr innigen Beziehungen mit einem jungen Manne und beide beschloßen, sich des Gatten zu entledigen. Als der Mann am erwähnten Tage von der Abgeordnetenwahl heimkehrte, fielen sie über ihn her und erdroffelten ihn. Hierauf verbreiteten sie das Gerücht, er sei in Folge der bei der Wahl erhaltenen Schläge gestorben. Doch kam man der Sache bald auf die Spur und die beiden Mörder wurden in Haft genommen.

(Vorsicht gegen drastische Mittel.) Ohne je die Magen- oder Darmschleimhäute zu reizen, wie Pillen und Thee, äußern die echten „Moll's Seidlitzpulver“ die sicherste Heilwirkung bei allen Magen- und Unterleibsbeschwerden. Eine Schachtel 1 Gulden. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

blick still und hielt vor dem Umsinken sich noch an einer Stuhllehne aufrecht, dann aber schritt er fest und ruhig aus dem Zimmer und verschwand eine Weile darnach drunten im Walde.

Eine Stunde später saßen im Forsthaufe Helene und Henry im Wohnzimmer zusammen und sprachen voll ahnenden Bangens von Erwin, der noch immer nicht zurückgekehrt war. Da plötzlich erklang der Hufschlag eines Pferdes vor dem Hause und ehe noch einer der Beiden sich erhoben hatte, um zu sehen, wer der späte Ankömmling sei, wurde die Thür aufgestoßen und Maria eilte herein, wirr umflogen von ihrem aufgelösten Haar, das kein Hut und Schleier bedeckte. Ohne ein Wort zu sagen, fiel sie vor Helene nieder und barg weinend das Antlitz in ihrem Schooße. Diese wußte nicht, was sie von dem Ganzen halten sollte, doch tröstete sie die Jammernde liebevoll und suchte sie allmählig wieder aufzurichten.

„O, laßt mich hier liegen bleiben, dort droben konnte ich es nicht mehr aushalten — es ist dort so kalt und leer.“

„Was ist denn geschehen, Marie?“ fragte Helene.

„O, laßt mich, fragt nicht danach — — Er hat meinen Vater gemordet, meinen armen Vater.“

Lange blieb es still in dem kleinen Gemach, bis endlich Henry das Schweigen unterbrach. „So bleiben Sie hier, Maria, meine Mutter wird auch Ihnen eine Mutter und ich will Ihr Bruder sein.“

Mit tiefem Freudenschrei sprang Maria auf und unter den Thränen, die immer wieder aus ihren Augen hervordrangen, fehlte es auch nicht an Thränen heimlichen Glückes.

„Ja Henry, laß uns zusammenbleiben, laß mich euch angehören, laß mich Dein sein.“

XIII.

Der Frühling war wieder über die Berge hinabgestiegen und tummelte sich jetzt in Feld und Wald, um mit warmen Sonnenhauch die Erde zu küssen und die Kelche der Blumen und Blätter hervor zu locken.

Im Forsthaufe saß die arme Försterin einsam und allein, und kümmerte sich nicht darum, ob Winternacht oder Maienschein durch die Fenster drang. Doch auf dem Schlosse war es wieder lebendig geworden, und wenn nicht alle Schatten der Vergangenheit gemichen waren, so lachte doch die Gegenwart zu hell und rosig, als daß die Wunden nicht mehr vernarben sollten.

Helene hatte im Schlosse Wohnung genommen, und war trotz der stillen Trauer, die

(Gegen die Verwilderung der slovenischen Jugend.) Der Landespräsident von Krain wendet sich an die Priesterschaft und ersucht, der ausgearteten Jugend die nöthige Unterweisung zu erteilen. Im fraglichen Schriftstücke heißt es u. A.: „Aus überwiegen Berichten der k. k. Bezirkshauptmannschaften habe ich zu meinem Bedauern die begründete Ueberzeugung gewonnen, daß sich in letzterer Zeit in Krain, namentlich auf dem flachen Lande, unter der bäuerlichen Bevölkerung die Provokationen und Raufereien mehren und wiederholen, und zwar oft ohne Grund; die traurigen Folgen dieser Vorkommnisse sind dann schwere körperliche Beschädigungen und Todtschläge. Da solche Ereignisse nur bei rohen und wilden Menschen vorzukommen pflegen und selbe den allgemeinen Interessen unseres Volkes, zugleich aber der öffentlichen Sittlichkeit sehr abträglich sind und dem guten Rufe des ganzen Landes schaden, muß es heilige Pflicht eines jeden Volksfreundes sein, in seinem Wirkungskreise nach Möglichkeit dieser abscheulichen Verwilderung entgegen zu arbeiten. Es ist erwiesen, daß die bedauernswerthe Ausartung unserer Jugend zumeist eine Folge des unmäßigen Schnapsgenusses ist. Es ist also nothwendig, daß die Bursche vorerst über die traurigen Folgen der Schlägereien belehrt werden und daß der Genuß von Branntwein auf gesetzlichem Wege eingeengt werde.“

Marburger Berichte.

(Zur Kampfweise der Gegner.) Die „Südsteirische Post“ meldete am 14. Juni, daß Herr Dr. Joseph Schmiderer den Leuten in St. Jakob begreiflich machen wollte, er werde als Obmann der Bezirksvertretung den Weiterbau der Bezirksstraße gegen die Mur sofort veranlassen, wenn dort die „rechten“ Wahlmänner gewählt werden. In der Nummer vom letzten Mittwoch bringt nun jenes Blatt eine Berichtigung, in welcher Herr Dr. Schmiderer erklärt: „Diese Notiz ist vollkommen unwahr, indem ich nur eine der für die Fortsetzung der St. Jakober Bezirksstraße projektirten Tracen begangen habe, in St. Jakob selbst nur mit dem Herrn Gemeinde-Vorsteher und dem Gemeinde-Ausschusse Herrn Zinnauer, sowie mit zweien zufällig dort anwesenden Herren aus Marburg und Wachsenberg und auf der Strecke selbst mit Herrn Gemeinderath Krüßl verkehrte und das Gespräch sich wohl auf den Bau der Straße, jedoch gänzlich außer Verbindung mit den bevorstehenden Wahlen bezog. — Die diesbezüglichen Erklärungen der betreffenden Herren sind hieramts deponirt.“

(Fortsetzung des Baues der St. Jakober Bezirksstraße.) Am 14. Juli findet in der hiesigen Bezirksvertretung über Anordnung des h. steiermärkischen Landesauschusses eine Zusammenkunft der Interessenten behufs Auswahl der Tracen für die in den windischen Büheln herzustellenden Bezirksstraßen unter Intervention des Herrn Referenten des Landesauschusses

über all ihrem Denken und Thun ausgegossen lag, von gewinnender Anmuth, deren Zauber sich Keiner, der mit dem Schlosse in Berührung kam, entziehen konnte. Henry kam täglich vom Forsthaufe herüber und er wurde von beiden Frauen mit gleicher Sehnsucht erwartet, die sich freilich in verschiedener Weise äußerte. Es war zwischen Maria und Henry noch kein Wort von einer Verbindung gesprochen, aber in jedem Worte, das sie liebend von einander sprachen, lag auch der Wunsch versteckt, daß der Tag nahen möge, wo sie sich für immer auf's Engste vereinigen könnten.

So verfloßen ihnen in sehnsuchtsvollem Frieden die ersten Monate des Frühlings, und schon nahte das Ende des Mai. Die Tage wurden länger, die Abende immer lieblicher und wärmer, so daß die Frauen sich oft im Freien aufhielten und längere Ritte in die Umgebung unternahmen. Zu diesem holten sie Henry stets zur bestimmten Zeit ab, und sie wußten deshalb nicht, als er eines Abends ausblieb, ob sie ihn erwarten oder zum Forsthaufe reiten sollten.

Sie entschloßen sich zu letzterem, trafen aber schon auf der Mitte des Weges mit ihm zusammen, der sie aufgeregt und fast unmerklich begrüßte. Er bat sie, für heute den Ritt zu unterlassen, da er wenigstens noch einen

und eines technischen Organes des Landesbauamtes statt, nach welcher die etwa erforderliche lokale Begehung einzelner Strecken erfolgen wird.

(Handelsgremium.) In der konstituierenden Versammlung des Marburger Handelsgremiums wurden folgende Herren gewählt: Julius Pfirmer, Obmann — Joseph Kofoschinegg, Obmann-Stellvertreter — Heinrich Bancalari, Sylvester Fontana, Joseph Martinz, Anton Schröfl, Karl Schmidt, Franz Quandest, Johann Gaiser j.: Ausschüsse — Karl Tschampa, Franz K. Krainz: Eiszahmänner. Diese Wahl erfolgte beinahe einstimmig. Herr Julius Pfirmer betonte in seiner Ansprache, daß die Leitung des Gremiums, welche nur aus fortschrittlich gesinnten Männern besteht, die Befürchtung ausschließe, es könnte die Einführung des Gremiums einen Rückschritt im geschäftlichen Leben mit sich bringen. Aufgabe des Gremiums sei es, Ordnung zu schaffen nach mancher Richtung; ganz besondere Aufmerksamkeit werde der Vorstand dem Lehrlingswesen schenken und für standesgemäße Versorgung der Kranken thätig sein.

(Aushilfskassa-Verein in Marburg.) Geschäftsverkehr im Monate Juni: Einnahmen 26.738 fl. 23 kr., Ausgaben 27.304 fl. 90 kr.

(Deutscher Schulverein.) Dem Ausschusse des Deutschen Schulvereins wurden übersandt: 30 fl. von der Tischgesellschaft im Gasthaus Schuster zu Marburg, 8 fl. 60 kr. von der Ortsgruppe Sibiswald (Abendunterhaltung).

(Marburger Domkirche.) Die Baubehörde hat angeordnet, daß in der hiesigen Domkirche das Gewölbe des Kirchenschiffes abgetragen und ein neues gebaut werden muß. Die Kosten dürften sich auf 10.000 fl. belaufen. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob auch der übrige Theil des Hauptgewölbes neugebaut werden muß und würden sich bejahenden Falls die Kosten verdreifachen.

(Römerstein.) Beim Bau des neuen Stadttheaters in Cilli wurde ein Römerstein von bedeutender Größe ausgegraben.

(Vom Blitze erschlagen.) Der Grundbesitzer Mathias Golauschek, welcher am 22. ds. von St. Lorenzen bei Pragwald nach Hause ging, wurde von einem Gewitter überrascht und flüchtete sich in das Haus des Müllers Franz Schlander. Im Vorbau dieses Hauses wurde Golauschek vom Blitze getroffen und verschied nach einigen Minuten. Der vierjährige Knabe des Müllers wurde durch denselben Blitzstrahl zu Boden geschleudert, erholte sich aber bald wieder.

(Stierlizenzirung und Prämierung im Sprengel der Bezirksvertretung Marburg.) Diese wurde am 19., 20. und 21. Juni vorgenommen und lieferte ein für die Viehzucht günstiges Ergebnis. Es wurden 69 Stück Stiere vorgeführt und hievon 64 lizenziert; 5 Stiere wurden nicht lizenziert, weil selbe erst 1 Jahr alt sind, jedoch hievon 3 prämiert. Bei der Prämierung wurden folgende Preise vertheilt:

Staatspreis:	
Herr Alois Pex in St. Egid	fl. 15
Landespreise:	
1. Herrschaft Windenau (10 fl.) hat auf den Preis zu Gunsten der Grundbesitzer verzichtet.	
2. Herr Johann Supanek in Zellentschen	10
3. Herrschaft Faal (10 fl.) hat ebenfalls auf den Preis verzichtet.	
4. Herr Karl Haußner in Marburg	10
5. „ Anton Frangesch in Kranichsfeld	10
6. Herrschaft Faal (10 fl.) hat auf den Preis verzichtet.	
7. Herr Dr. Othmar Reiser in Pöckendorf	10
8. Herr Michael Jost in Marburg	10
9. „ Michael Seruz in Zmolnig	5
10. „ Johann Weras in Unter-Rötsch	5
11. „ Graf Nugent (für 1 Stier in Rogeishof)	5
12. „ Dominik Wagner in St. Egid	5
Bezirkspreise:	
1. Herr Karl Fritz in Marburg	5
2. „ Johann Robitsch in Lembach	5
3. „ Stephan Seruz in Kranichsfeld	5
4. Herrschaft Schleinitz	5
5. Herr Dr. Alois Draßch in Ranzenberg	5
6. „ Martin Lorber in St. Egid	5
7. „ Johann Robitsch in Lembach	5
8. „ Franz Pjannl, Gutsbesitzer in Rothwein	5
9. „ Johann Supanek in Zellentschen	5
10. „ Johann Robitsch in Lembach	5
11. Herrschaft Schleinitz	5
12. Herr Alois Reismann in Schönwarth	5
13. „ Johann Krainz in Willkomm	5
14. „ Karl Huber in St. Egid	5
15. Frau Maria Willemoth in Fresen	5
16. Herrschaft Hausambacher (für 1 Stier 1jährig)	3
17. Herr Thomas Petschar in Rogeis „	3

Weiters wurden noch lizenziert die Stiere nachbenannter Besitzer: Herr Adolf Fritz in Marburg, Fürstbischöfliche Maiererei in Leitersberg, Joseph Kunatsch in Rupersbach, Franz Dgner in Lafach, 3 Stiere des Johann Kraner in Rupersbach, Franz Roiko in Unter-Täubling, 2 Stiere des Joseph Kreinz in St. Martin, Joseph Laufer in Zwertendorf, Anton Macher in Pobersch, Mathias Rogbel in Ober-Täubling, Sebastian Kokol in Zwertendorf, 2 Stiere des Michl Jaunig in Lembach, Rogeishof, Gregor Gradischnik in Jeschenzen, Jakob Meglitsch in Pivola, 2 Stiere des Georg Majan in Rantsche, 2 Stiere des Barthol. Schunko in Gl. Kreuz, Apollonia Lingerl in Maria Rast, Johann Gradischnik in Gersdorf, Anton Bollmaier in Zellnitz bei Faal, Simon Flucher in Zieregg, Alois Bresina in St. Egid, Franz Danko in Wolfsthal, Florian Lorber in Waigen, Michael Sorlo in Ranijscha, Anton Weingerl in Zellnitz a. d. Mur, Joseph Kaschowitz in Sulzthal, Peter Herzog in Zellnitz a. d. Mur, Johann Bresolschnig in Rumen, Johann Schibolt in Rottenberg, Thomas Schiter und Michael

Rosjet in Krägenbach. Diese Besitzer erhielten für Mühe und Zeitverlust anlässlich der Vorführung ihrer Stiere eine Entschädigung im Verhältnisse der Entfernung von 1 fl. bis 3 fl. Der Stier des Herrn Alois Pex (Staatspreis) erhielt von der Lizenzirungskommission 27·20 Werthmal-Punkte. Die 12 Landespreise wurden an Besitzer vertheilt, deren Stiere von 26·20 bis 24·60 Werthmal-Punkte, und die 17 Bezirkspreise an solche Besitzer, deren Stiere von 24·50 bis 23 Werthmal-Punkte. Der Rasse nach waren: Mariahofer 15 Mariahofer Kreuzung 9, Möllthaler 8, Mürzthaler 12, Mürzthaler Kreuzung 9, Holländer 1, Holländer Kreuzung 2, Allgäuer 1, Landschlag 12.

(Untersteirische Bäder.) Aus Radein bei Radkersburg wird geschrieben: „Bad Radein ist heuer zu seinem Vortheile verändert. Die Verwaltung thut ihr Möglichstes, um die Kurgäste zufrieden zu stellen; die Restauration ist gut, und was bei längerem Aufenthalt nicht zu unterschätzen ist, sehr billig. (Ein Zimmer 25 kr. bis 50 kr., ein Guhn 40 kr., vorzüglicher weißer Kaffee 14 kr.) Sicherlich wäre unter solchen Umständen der Fremdenzuspruch beitem größer, wenn recht bald der in Angriff genommene Schienenweg (Spielfeld—Radkersburg) dem Verkehre übergeben würde. Das Kurleben ist hier von jenem in anderen Kurorten ganz verschieden. Man steht früh auf, nimmt ein Bad und legt sich dann wieder zu Bette, oder man trinkt das Wasser des köstlichen Brunnens nach Vorschrift und macht einen kleinen Spaziergang. Erst gegen 8 Uhr versammeln sich die Kurgäste zum Frühstück. Man lernt sich hier weit früher kennen, als in anderen Kurorten, wo Prunk, prachtvolle Toiletten u. nicht selten dem Kurgäste einen längeren Aufenthalt verleiden. Der Radeiner Sauerbrunnen, an Kohlenäure, kohlenäurem Natron sehr reich, übertrifft sämtliche bekannten Sauerlinge an kohlenäurem Lithion, und so ist zu erwarten, daß Radein bald zu hohen Ehren gelangen und in wenigen Jahren der Kurort sein wird, zu welchem Blasenstein-, Magen- und Gichtleidende vertrauensvoll wandern.“

(Plötzlicher Tod.) Herr Johann Zieserl, Hausbesitzer in der Magdalena-Vorstadt, wollte gestern Früh nach Gleichenberg fahren, stürzte aber auf dem Südbahnhofe vom Schlage getroffen zusammen und starb nach wenigen Minuten.

(Theater in Marburg.) Die Vorstellungen der jugendlichen Künstler, welche Herr Direktor Löcs für den 1. und 2. Juli angekündigt, müssen auf den 2. und 3. desselben Monats verlegt werden und zwar aus dem Grunde, weil die Musikkapelle des heimischen Regiments für den 1. Juli bereits vertragsmäßig anderweitig engagiert ist.

(Pölttschach-Sauerbrunn.) Die Ingenieure Eduard Klemenstewitsch und Karl v. Demuth besitzen die Konzession, eine breitspurige Eisenbahn von Wobau (zwischen Pölttschach und

Abend still mit ihnen verbringen wolle, denn er sei gezwungen, schon morgen Früh Abschied zu nehmen. Er hatte nämlich ein Schreiben erhalten, worin er aufgefordert wurde, entweder in die Armee wieder einzutreten, oder nach Paris zu kommen und sich in die Liste der Invaliden eintragen zu lassen.

Da Henry schwankte, ob er sich getrauen dürfe, einen neuen Feldzug mitzumachen, und er andererseits es für Verrath an der Heimat ansah, wenn er, um seines Friedens willen, Gefahren und Opfer, die des Vaterlandes Wohl erheischte, scheute, so fragte er die Frauen um ihr Urtheil. Beide glaubten, daß er nur mit Lebensgefahr sich den Strapazen eines neuen Krieges unterziehen könnte; doch konnten sie ihn nicht recht davon überzeugen, so daß er bei seinem ersten Entschlusse blieb, nach Paris zu reisen um das Urtheil der Aerzte und früherer Kameraden zu erfahren.

Am andern Morgen waren alle in trüber Stimmung, denn Jeder fühlte, daß die Trennung unerwartet jegliche Pläne und Hoffnungen für die nächste Zukunft unterbreche. Und wenn die Frauen vielleicht doch noch geglaubt hatten, daß die Entscheidung bald erfolgen werde, so hatten sie sich bitter enttäuscht, denn es vergingen drei Monate, ohne daß Henry auch nur ein Lebenszeichen von sich gab. Es war daher

erklärlich, daß sich Beide in immer bängeren Befürchtungen ergingen, und oft waren Helens Trostgründe nicht mehr stark genug, Marias Thränen zu hemmen.

Endlich aber kam ein kurzer Brief, der dem ängstlichen Harren ein Ende machte. Henry meldete nur, daß er in den nächsten Tagen wieder auf Forsau eintreffen werde und er Hoff-Verzeihung für sein lauges Schweigen, da er zwei Monate in heftigem Fieber krank gelegen und in der letzten Zeit so aufgereggt gewesen sei, daß er keine Zeit, auch nur zum Nachdenken, gehabt habe. Es dauerte aber doch noch eine Woche bis zur Ankunft des Ersehnten, was den Jubel des endlichen Wiedersehens fast noch erhöhte.

Henry hatte die Entlassung aus dem Dienste fordern müssen, da ihn gleich im Beginn seiner Reise in Frankreich ein mehrtägiges Unwetter überrascht hatte, durch das zur Nachtzeit sein Wagen umgeworfen und er selbst mit Mühe gerettet wurde. Bei dem Falle aber war seine alte Wunde wieder aufgebrochen, und es hatte zwei lange Monate hindurch ein schweres Fieber ihn in einem Grenzstädtchen auf sein Lager gefesselt, ehe er die Reise fortsetzen konnte. Er hatte sich vorgenommen, in Paris Nachricht von sich zu geben, doch war ein Ereigniß eingetreten,

das ihn dort vollständig in Anspruch nahm und allein beschäftigte.

Er war nämlich eines Tages in ein Café getreten, um nicht mit einem Leichenzug, der die Straße herabkam, zusammenzustoßen. Es herrschte damals ein reges Leben in den Cafés, welche den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Verkehrs bildeten, da sich dort Männer von allen politischen und geistigen Richtungen zusammenfanden und ein steter Zusammenfluß von Fremden stattfand. Henry, der seit langer Zeit nicht mehr an ein derartiges Menschengewühl gewohnt war, wurde fast geblendet von den tausend verschiedenen Eindrücken, die sich ihm zugleich aufdrängten. Endlich gelang es ihm, ein stilleres Zimmer zu entdecken, in dem sich nur wenige um einen Tisch niedergelassen hatten. Sie waren im eifrigen Gespräch, und besonders zeichnete sich einer durch seine treffenden und geistreichen Bemerkungen aus, denen die Uebrigen gespannt lauschten.

Henry wußte sich nicht das Gefühl zu deuten, das ihn beidem Laut dieser Stimme immer wieder ergriff, bis es ihm klar wurde, daß er dieselbe schon einmal, aber an ganz anderer Stelle, vernommen haben müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Ponigl, nach Sauerbrunn und Rohitsch zu bauen. Die Tracirung ist bereits vollendet und beginnt am nächsten Mittwoch die amtliche Revision.

(Güterverkehr.) Der „Drauhof“, Gerichtsbezirk Marburg v. D. U., wurde bei der dritten Feilbietung von Moriz Lechner in Graz, dem früheren Besitzer, um 25.001 fl. gekauft.

(Die Sommer-Viedertafel) des hiesigen Männergesang-Vereines findet unter Mitwirkung der Regiments-Musikkapelle Samstag den 5. Juli d. J. in den Gartenlokalitäten des Herrn Thomas Götz statt. Ueber das mit anziehenden Nummern, meist Novitäten, ausgestattete Programm werden wir nächstens berichten.

(Lieferung für den Heeresbedarf.) Die Verhandlung, betreffend Lieferung von Holz, Steinkohlen, Hafer, Heu und Bettenstroh für die Militärstationen Marburg, Straß, Radkersburg, Pettau, Windisch-Feistritz und Cilli findet am 10. Juli hier in der Kanzlei des Verpflegungsmagazins statt. Gemeinden, Urproduzenten und autonome Körperschaften sind vom Erlage der Kautions besreit und genießen gegenüber anderen Unternehmungen bei gleichem Angebot den Vorzug.

(Strafosch.) Der berühmte Vortragsmeister Alexander Strafosch wird im nächsten Herbst und Winter in der Steiermark, Kärnten und Krain dramatische Vorträge halten. Da er auf seinen Fahrten auch Marburg berührt, so bietet sich uns die ersehnte Gelegenheit, diesen Künstler wenigstens einmal zu hören und dürfte der Theaterverein dieselbe benützen.

Legte Post.

Die Statthalterei von Tirol hat alle Einleitungen zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Dichter Prati in Trient unterjagt.

Die Blätter der Rechten sind durch das Organisationsstatut für die Staatsbahnen nicht befriedigt und erklären, daß namentlich die deutsche Amtssprache und die Ernennung der Beamten durch die Centraldirektion im Widerspruch seien mit den Wünschen der Partei.

Tschechischerseits wird behauptet, daß bei den Wahlen für die Prager Handelskammer die Deutschen nur sechzehn, die Tschechen aber zwei- unddreißig Sitze erlangten. Die Juden auf dem Lande haben in überwiegender Mehrheit für die Tschechen gestimmt.

Der Deutsche Reichstag hat in dritter Lesung das Unfallgesetz angenommen.

In der polnischen Fabrikstadt Tomaszow wurde ein deutscher Arbeiter von den Sozialisten ermordet und gab das „Exekutivkomitee“ mittels gedruckter Plakate „Verrath an der Parteisache“ als Grund des „Urtheils“ an.

In Ventimiglia wurde ein junger Mann, welcher von Toulon gekommen, angehalten, weil sich bei demselben Symptome der Cholera gezeigt.

Aus Toulon wird die Zunahme der Cholera gemeldet.

In Solles-les-Toucas und Lavalette sind zwei Arbeiter, welche sich von Toulon geflüchtet, an der Cholera gestorben.

Gingefandt.

Ein vorstädtischer Skandal.

Schon seit längerer Zeit befindet sich die Umzäunung des Hauses Nr. 42 in der Kärntnerstraße, besonders an der Straßenseite, in einem so skandalösen und jämmerlichen Zustande, daß sich nicht bloß die Nachbarschaft über diese vorstädtische „Ejarda“ ärgert, sondern man muß sich auch schämen, daß Derartiges trotz wiederholter Beschwerden überhaupt so lange geduldet wird.

Um den Ejaradacharakter dieses Hauses noch zu verschärfen, befindet sich inmitten des Hofes ein von allen Seiten, also auch von der Kärntnerstraße aus sichtbar, aber hier kaum nennbarer Ort und doch wäre es mit einigen Brettern, die gewiß leicht zu erschwingen sind, möglich, dieses „Vorstadthaus“, wenigstens für die Passanten der Hauptstraße, in eine halbwegs menschliche Stätte zu maskiren.

Sollte diesem Skandale in Folge dieser öffentlichen Beschwerde doch nicht abgeholfen werden, dann dürften sich mehrere hiesige Bürger bereit finden, wenn der betreffende Hausbesitzer eine Kollekte zur Anschaffung einer

Planke wenigstens an der Straßenseite arrangiren würde, ihm hilfreiche Hand zu bieten.

Vielleicht aber fühlt der Besitzer jenes „Hauses“ es nun doch als ein Gebot des Anstandes, in dieser seiner Sache als Bantischler selbst das Richtige zu thun.

Viele Passanten.

Gingefandt.

„Hammer-Amboss“ und andere Werkzeuge.

Anläßlich der bevorstehenden Wahlen suchen „Südsteirische Post“ und „Gospodar“ Hammer und Amboss möglichst zu verwerthen. Wer aber schon in einer Schmiede gewesen, wird gesehen haben, daß dort niemals Hammer und Amboss sich besonders wehe thun — nur das zwischen diese Beiden gelangende Eisen muß sich fügen. Es ist nun gar kein Wunder, wenn wir zwar weder Hammer noch Amboss sein wollen, aber wohl auch nicht die geringste Lust verspüren, zwischen hinein zu gerathen, und von diesem Eisen war noch gar so wenig zu hören. Ohne auf die Wahlen Einfluß nehmen zu wollen, muß ich doch noch bemerken, daß die Behauptung, das Petroleum sei durch den Zoll im Preise nicht gestiegen, nicht richtig ist. Dieser Artikel ist per Liter jetzt um 4 Kreuzer theurer, als früher. Wenn der Kaffee nicht theurer geworden, so wurde das wohl kaum vorausgesehen, sonst wäre schon diese Versicherung vorher gegeben worden. Der Markt richtet sich bei diesen unentbehrlichen Artikeln kaum nach der Höhe des Zolles. Der Zucker steht jetzt niedrig wie fast nie vorher; auch hier hätte eine bedeutende Steuererhöhung den früheren Preis für's Publikum nicht erhöht. Spiritus hat billige Preise und wäre eine höhere Steuer gleichfalls den Verbrauchern gegen früher nicht fühlbar geworden. Auf eine Flasche Champagner lassen wir gerne eine Gulden-Stempelmarke kleben.

Endlich möchte ich noch Eines richtigstellen, was in der „Südsteirischen“ „Von der Drau“ offenbar wegen der Wahlen geschrieben wurde. Es heißt dort u. A.: „Harter Frohndienst, ein unerträglich Druck und die maßlose Willkür der deutschen Zwingherren waren damals die Segnungen der Kultur und noch heute ist's nicht anders.“ — Seht Euch die Bauern in Frankreich, ganz Deutschland, in Ungarn, in Polen an: sie alle hatten von ihren Zwingherren viel zu leiden, sie galten weniger als die Jagdthiere. Wer hat die Leibeigenschaft bei uns aufgehoben? Ist dies nicht unseres großen Josef größte That? Und wie wird ihm dafür gedankt von den Nationalkerikalen? H.

S. 4836.

(724)

Freiwillige Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg v. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach Franz Grohmann die freiwillige gerichtliche Veräußerung der zum Nachlasse des Herrn Franz Grohmann gehörigen Fahrnisse, als: Haus-, Zimmer- und Wirtschaftseinrichtung, Vieh, dann der stehenden Fehsung bewilligt, und hiezu die Tagatzung auf den

1. Juli 1884

und nöthigenfalls auf den darauffolgenden Tag jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in Unterpöbersch mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die zu veräußernden Gegenstände und stehende Fehsung nur um oder über den Schätzwerth gegen sogleiche Bezahlung und ohne weitere Haftung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg v. D. U. am 25 Juni 1884.

Der k. k. Bez.-Richter: Wieser.

Warnung.

Ich erkläre hiemit, daß Victor Brauner, Agent aus Marburg, meine Vertretung nicht besitzt, daher auch nicht berechtigt ist, für mich Bestellungen aufzunehmen. (728)

Die an ihn geleisteten Anzahlungen erkenne ich nicht an.

August Straßillo,
Lithographische Kunstanstalt, Troppau.

Eine praktische Zahlkellnerin

wird aufgenommen. Auskunft im Compt. d. Bl.

Restauration Rossmann.

Dienstag den 1. Juli:

Großes

Militär-Concert

von der vollständigen Musikkapelle des k. k. 47. Inf.-Reg. Freiherr von Beck unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn J. F. WAGNER. (729)
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

An Herrn Supanz,

Inhaber des neu erbauten Ringlspieles.

Sie haben nicht zu entscheiden, ob ich zu einer Forderung an Sie berechtigt bin; dies wird das k. k. Bezirksgericht thun.

Josef Martini, Schlossermeister.

Druckmüller's Gasthaus

Franz Josefstraße. 730

Ein Badhendl mit Salat 48 fr.

Verkauf

von garantirt Natur-Istrianer schwarzem Eigenbauwein vorzüglicher Qualität, besonders für Blutarme empfehlenswerth, um die mäßigsten Preise, bei Maria Corber, Kärntnerstraße 33, Marburg. (713)

Ein Lehrjunge

wird gesucht von (730)

M. Siger, Marburg.

Wohnungen,

große und kleine, gassen- und hoffseitige, auch möblirt. Lokal für jedes Geschäft geeignet zu vermieten: Mühlgasse Nr. 7. (711)

MATTONI'S

GLESSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,

Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Verstorbene in Marburg.

21. Juni: Bratkovitsch Maria, Bahnarbeitersfrau, 67 J., Eisenstraße, Altersschwäche; 22.: Poleise Anton, Dienstmagdsohn, 2 1/2 Mon., Neue Colonie, Magen- und Darmkatarrh; 25.: Nofel Franz, Buchhalter, 80 J., Schillerstraße, Lungentuberkulose; 3. Agoditsch Alois, Monatsdienerinsohn, 8 Tage, Fischerstraße, Leber- und Nierenleiden; 27.: Kerschbaum Anton, Nagelschmiedegelle, 63 J., Mühlgasse, Altersschwäche; 28.: Schmidl Friederike, Schuhmacherstochter, 11 1/2 Mon., Franz Josefstraße, Bebrücker.

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 28. Juni, 2 Uhr 35 M. N. M.

Mitgetheilt durch die Landes-Obst- u. Weinbauerschule. Luftdruck-Minimum: 750—755 Süd. Rußland.

„ Maximum: 770—765 Niederlande.

„ Minimum: —

Prognose: Nordwestl. Winde. Wechselnde Bewölkung. Strichweise Niederschläge. Kälter.

Marburg, 28. Juni (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.90, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.37, Kukuruz fl. 5.50, Hirse fl. 5.80, Heiden fl. 5.60, Erdäpfel fl. 2.13 pr. Stk., Bifolen 12 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Agr. Dirschlein 12 kr. pr. Str. Weizengries 24 kr. Rundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 66, Speck frisch 50, geräuchert 75 kr., Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Stk. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.20, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.80, Strau fl. 1.60 pr. 100 Kgr.

Vom Büchertisch.

Die „Allgemeine Weinzeitung“.

Dieses Blatt entwickelt sich, daß es eine wahre Freude ist. Die Nummer 25 vom 19. Juni d. J. hat folgenden interessanten Inhalt: Hauptartikel: Amerikanische Sämlinge oder Wurzelreben? — Das Kunstweingeß in Ungarn. — Das Ausbrechen der überschüssigen Triebe des Weinstockes. — „Mata bestios“ (Der Viehschlächter). — Filtrirapparat für kleine Kellereien. (2 Abb.) — Gerberlohe als Düngemittel für Weingärten. — Zur Theorie der Nebenveredlung — Der Weinbau in Los Angeles, Kalifornien. — Eine neue Geißel des Weinbaues. — Etiquetten für Pflanzensendungen. Feuilletton: Aus den Poesien über den Wein. — Bibamus! (Laßt uns trinken!) Bücherschau: Hermann Goethe, Die Wurzellaus des Birnbaumes. — Verzeichniß der neuen Erscheinungen auf dem Büchermarkte. Tageschronik: Personalmeldungen. — Der Stand der Weingärten und Obstanlagen in Ungarn. — Steirischer Wein in Java. — Zollerhöhung für Schaumwein und Spirituosen in Deutschland. — Ein dem Weinbau wieder gegebenes Gebiet. — Deutschlands Weinhandelsverkehr in den Monaten Jänner, Februar, März und April 1884. — Weinbauverein am Karst. — Die Dichtkunst und der Champagnerwein. — Die Weinernte Nährens im Jahre 1883. — Die Reblaus im Königreiche Sachsen. — Im- und Export von Wein, Trauben, Weinsurrogaten zc. aus dem österr.-ungar. Zollgebiete in den Monaten Jänner und Februar 1883 und 1884. — Die Weinbauverwaltung des ungar. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie. — Weltausstellungen. — Weinimport der Union. — Verkehr mit Weinbau-Erzeugnissen und Geräthschaften an der deutsch-französischen Grenze. — Wein- und Cognac-Export von Bordeaux im März 1884. — Concours régional de Bordeaux. — Algerien auf der Regionalausstellung zu Bordeaux. — Die Keller der Stadt Reims. Berichte über den Stand der Weingärten, die Ernteausichten, bezw. die Lese, den Weinhandel zc.: Oesterreich (aus dem Bezirke Pettau, Meran, Spalato). — Ungarn (Eisenstadt, Budapest, Beregszász, Arad.) — Deutsches Reich (Aus dem Rheingau, Vom Bodensee.) — Italien (Marsala). — Schweiz (Zürich). — Frankreich (Bordeaux). — Spanien (Barcelona). — Offene Anfragen. Briefkasten. Ankündigungen. Und so frogt jede Nummer von Fülle des Inhaltes und Weinproduzenten, wie Weinhändler und Weintrinker, namentlich unsere Hauptweinkonsumenten, Hotelbesitzer und Gastwirthe muß dieses Blatt, welches bei der Administration Wien, I., Dominikanerbastei 5, nur fl. 2.— vierteljährig kostet, vollauf befriedigen.

„Die Heimat.“

Die „Heimat“, illustriertes Familienblatt, redigirt von Ludwig Anzengruber, bietet ihren Lesern in ihrem 20. Hefte wieder reichhaltige literarische Beiträge und Illustrationen. Sowohl der textliche Theil wie auch die zahlreichen Illustrationen verdienen besondere Anerkennung, und können wir dieses Blatt nur wärmstens empfehlen.

Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 1 Mark.) Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. Nr. 89 enthält: Ehre, wem Ehre gebührt! — Hausprüche. — Fremdwörter in der Küche und am Familientische. — Haushaltungs-Ausgaben für eine Familie von 5—7 Personen. — Deutsche Tracht. — Ostindischer Sago. — Der Brautwagen. — Blumen. — Treue Freundschaft! — Zahnärztinnen — X-Beine. — Erziehungsbücher. — Maden oder Springwürmer. — Mittelschwere Klavierstücke. — Vieder für tiefen Alt. — Magensäure. — Muttermale. — Entzündete Zunge. — Verhütung von Weinsteinbildung. — Spargel statt Fleisch. — Gewöhnliche Maßliebchen in gefüllte zu verwandeln. — Teppichbeete. — Hasenseide. — Netz zu filiren. — Gardinstopfen. — Karnarienweibchen. — Selbstgearbeitete Leibchen.

— Brautkleid. — Teppiche. — Tafelschmuck. — Bettfedern. — Stockflecken aus schwarzen Seidenstoffen und Spitzen zu entfernen. — Haarbürsten zu reinigen. — Uebermangan-saures Kali. — Wasserglas. — Brechspargel einzumachen. — Gelatine. — Stachelbeeren einzufochen. — Schürzkuchen. — Pannfisch. — Wasserblasen. — Sauerampfersuppe. — Beeten-suppe à la russe (Buraki.) — Spargel einzumachen. — Erdbeersaft. — Küchzettel. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Der Markt. — Anzeigen.

Patente erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau **Fischer & Comp.,** Ingen., Wien, Kärntnerring 3. (321)

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
ist das echte
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY** in PARIS
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Beranger à PARIS

Gastgeschäft oder die Conzession

ist zu verpachten, oder auch die Gasthaus-Conzession zu eines anderen Gunsten abzutreten. Auskunft bei Herrn **Mois Mayr,** Specereihandlung, Tegetthoffstraße 31.

Philipp Haas & Söhne
GRAZ,
Herrengasse, Landhaus,
empfehlen ihr reichhaltig sortirtes
Lager neuester
Tapeten
nebst allen dazugehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds wie auch alle Sorten gemalter (480
Fenster-Rouleaux
zu streng realen Fabrikspreisen.
Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärts durch verlässliche und gewandte Tapezierer prompt und billigst besorgt.
Tapeten - Musterkarten
werden auf Wunsch gesandt.
Kostenüberschläge nach Bekanntgabe d. Dimensionen bereitwilligst.

†

Die Gefertigten geben mit betrübten Herzen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die für sie höchst traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Johann Zieserl,
Haus- und Realitätenbesizers,

welcher heute den 28. Juni um 7 Uhr Früh nach Empfang der Tröstungen unser er heil. Religion in seinem 58. Lebensjahre plötzlich von dieser Erde abberufen wurde.
Die irdische Hülle des leider viel zu früh Verbliebenen wird Sonntag den 29. Juni um 5 Uhr Nachmittags im Trauerhause, Triesterstrasse Nr. 9, feierlichst eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe auf den städt. Friedhof überführt.
Das heil. Requiem wird am 30. Juni um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.
Marburg den 28. Juni 1884

Johann Urban, Schwiegersohn, **Amalie Zieserl geb. Schunko,** Gattin, **Amalie Urban,** Tochter.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt

St. Barbara bei Wurmberg.

Schönster Ausflugsort der Umgebung Marburg's.
Prachtvolle Aussicht. (716)

Zum freundlichen Besuche meines Gasthauses (vorm. **Vesel**) mache ich hiermit meine ergebene Einladung. Für **solide Bedienung, gute Küche, vorzügliche Weine,** und **gut abgelagertes Gößisches Flaschen- und Märzenbier** werde ich beste Sorge tragen.
Achtungsvoll **Hans Gassner.**



Hand- und Göpel-
Dreschmaschinen

sowie **Special-Handdreschmaschinen-Göpel** zum Betriebe jeder Art Handdreschmaschinen, ferner Putzmühlen empfiehlt als Specialität die landwirthschaftliche Maschinenfabrik
UMRATH & COMP. in PRAG-BUBNA.
Niederlage für Mähren in Brünn, Kröna Nr. 62.
" " Ungarn in Budapest, Waitznerring, 60.
Cataloge gratis. (676)

Verpachtung.

In **Sauritsch** ist ein
kleines schönes Landgut

unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell auch zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem schönen Herrschaftshaus mit 8 großen Zimmern sammt Zugehör und einem Keller; ferner einem Magazine, einer Wagenremise und einem Grund-complexe von 12 Joch. Die Baulichkeiten sind im besten Zustande und neu restaurirt. Es besteht auch eine Anlage einer Ziegel-Fabrik. Diese Realität ist sowohl für Private, als auch für einen Handelsmann geeignet. Nähere Auskünfte ertheilt der Eigenthümer **V. Pufitsch** in **Saifnitz** (Kärnten). (669)

Von höchster Wichtigkeit für die (11)

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Deetz in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn **H. W. König** in Marburg a/D.

Kein anderes.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt. Briefanszüge. Herrn **Traugott Ehrhardt**. Ihr ächt **Dr. White's Augenwasser**, hat mir so wesentliche Dienste geleistet, daß ich dasselbe Jedem auf's Beste empfehlen kann (folgt Auftrag). Sternberg (Mähren), 26. März 82. Ferdinand Brenner. Ferner: Seit fast einem Jahre litt ich an einer Augenliderentzündung und alle angewandten Mittel schlugen fehl. Seit 14 Tagen gebrauche ich Ihr ächt **Dr. White's Augenwasser** und bin ich fast gänzlich geheilt, Ich kann nun ob des großen Erfolges nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen (folgt Auftrag). Cainsdorf b/Zwettau, März 82. Otto Neubert j.

Hr. Marie Posch
eröffnet am 15. Juli im Mannich'schen Hause,
Domplatz Nr. 11

eine Nähsschule,

in welcher für Mädchen **gründlicher Unterricht** im Kleidermachen, Schnittzeichnen und Weisnähen erteilt wird.

Dortselbst werden auch alle einschlägigen **Arbeiten** in Kleidern und Wäsche übernommen und finden geübte Maschinnäherinnen Aufnahme. (677)

Farracher Flaschenbier

in Orig. Füllung. (556)

Feinste

Tiroler Theebutter.

Sämmtliche Mineralwässer

in frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest.

Bandwurm heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

Landwirthschaftl. Maschinen,
Bau- & Mechan. Geschäft

des

J. Pfeifer in Kötsch,

Steiermark,

empfeilt: **Dreschmaschinen** für Kraft- und Handbetrieb mit eigenthümlich konstruirter Vorrichtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreideputzmaschine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbsen jeder Größe. **Futterschneide - Maschinen** neuesten Systems. **Kukurutzabrebler, Jauchenvertheiler, Traubenquetschmaschinen, Geläger-Pressen, Autographische Pressen** etc. Geräthe aller Art.

Nähmaschinen-Reparatur.

Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion. Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art.

Reparaturen werden billigst berechnet.

Für jede Maschine 3 Jahre Garantie. 552

Carinthia-Quelle

bei Eisenkappel in Kärnten

entdeckt im Jahre 1880 im verlassenen Flussbette der Vellach, ist nach der Analyse von Prof. Dr. **Mitteregger** ein alkalisch-muriatischer Sauerling ersten Ranges.

Dieses kohlenensäurehaltige Mineralwasser ist nicht nur ein **angenehmes und erfrischendes Getränk**, sondern hat sich laut den vorliegenden Zeugnissen medicinischer Autoritäten bisher als vorzüglich bewährt:

Bei **chronischem Nieren- und Blasenkatarrh** und **übermäßiger Harnsäurebildung**, bei **Lungenkatarrh** und **beginnender Lungentuberculose**; bei Katarrhen der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane; bei selbst **langjährigen Blasenleiden**, wo durch alle anderen in solchen Fällen indicirten Mineralwässer keine Besserung erzielt wurde. (603)

Niederlage in Marburg: **Alois Mayr.**

J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstraße 7 im Bazar,

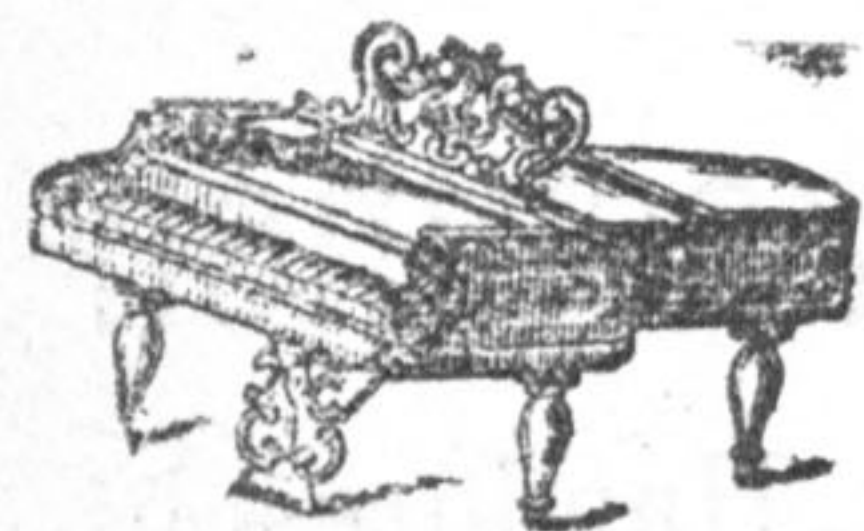
versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.

Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.

Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke. 287



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz (652)

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianinos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

3. 9542.

Edikt.

(715)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird hiemit bekannt gemacht: Ueber Einschreiten des Herrn **Franz Heller**, Vormundes des mj. **Franz Fekonja**, wird zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung von 28 Halbstartin Wein der 1883er Fehjung die Tagssagung auf den **30. Juni 1884**

von 10-12 Uhr Vormittags in **Roschaf** G-Nr. 63 und von 2-4 Uhr Nachmittags in **Tanzenberg** G-Nr. 19 an Ort und Stelle der Realitäten mit dem Beifügen anberaumt, daß die Weine unmittelbar vor dem Ausrufen durch einen beideten Schatzmann bewerthet, sohin um den Schatzwerth ausgerufen und nur um oder über denselben an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 24. Juni 1884.

Eine kleine Familie sucht mit 1. Oktober d. J. eine gassenseitige (699)

Wohnung

mit drei Zimmern. Adresse i. Compt. d. Bl.

Im Café EUROPA

sind folgende Zeitungen zu vergeben: Welt-Blatt, Floh, Wiener Tagblatt, Kikeriki. (714)

Eine Stellage,

Länge 4.85 Mtr., Höhe 1.84 Mtr., mit 92 Läden, im bestem Zustande, wird billigst verkauft. Anfrage im Comptoir d. Bl. (697)

Domplatz Nr. 6 ist ein schön möblirtes

Zimmer

so gleich zu vermieten. (644)

Ein älteres Pferd kauft

Kartin's Badeanstalt Marburg. 726

Eine verlässliche Kindersfrau

zu einem neugeborenen Kind wird gesucht. Anfrage im Compt. d. Bl. (720)

Wegen plötzlicher Abreise ist ein (718)

Borstebund

zu verkaufen. Anfrage im Compt. d. Bl.

Eine schöne Wohnung

mit 2 Zimmern sammt Zugehör so gleich zu vermieten. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. (722)

Einige Startin guten

1882er und 1883er **Obstmost** und eine Parthie **Eigenbauweine** aus verschiedenen Jahrgängen verkauft (678)

Ferd. Staudinger, Draugasse 10.

Ernst Bubak,

Tapezierer,

Viktringhofgasse 10

hält am Lager alle Gattungen

gepolsterte Möbel,

Bett-Einsätze, Rosshaar-,

Grin d'Afrique- u. Seegras-Matratzen; übernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in und ausser dem Hause zu den billigsten Preisen. (635)

Wohnung

mit 5-6 Zimmern sammt Zugehör, ganz oder getheilt, zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 37, I. Stock. (473)

Theodor Noderer & Comp., protokollirtes Bank- & Lombardgeschäft, WIEN I., Eingang: Hessgasse 7, I. Stock.

Die Privat-Speculation hat so selten einen günstigen Erfolg durch ihre Börsenoperationen aufzuweisen, dass es wirklich unbegreiflich ist, wie sich dennoch wieder neues Publikum findet, welches durch den erwarteten Gewinn verlockt, das nur zu oft mühsam und in einer Reihe von Jahren erworbene Vermögen, abermals der Börse opfert.

Da das Privatpublikum — schon aus gesellschaftlichen Rücksichten — der Börse stets ferne stehen muss, daher nie aus eigener Ueberzeugung ein klares Bild über die jeweilige Situation gewinnen kann, so bleibt dasselbe — einzig und allein — auf die ihr zugehenden Informationen angewiesen.

Vorausgesetzt auch, dass Letztere in der redlichsten Absicht gegeben werden, so kann das Publikum doch nur in höchst seltenen Fällen aus ihnen Vortheil ziehen, weil einerseits durch die zeitraubende Einholung der Ordres die günstige Conjunction gewöhnlich erfolglos vorübergeht und andererseits die zur gewinnreichen Ausnutzung des entscheidenden Momentes unbedingt notwendige Raschheit der Entschliessung von dem Privatpublikum nicht erwartet werden kann.

Sind aber diese beiden Hauptmängel dadurch beseitigt, dass die Leitung aller einzelnen Speculationen sich in einer Hand vereinigt, welche, weil vollkommen unbehindert, nunmehr auch jedwede Coursvariation zu benützen vermag; dann werden auch die Gewinnresultate zur Regel und das für jeden einzeln Operirenden früher vorhanden gewesene Risiko hört, für eine Gesamt-Speculation, welche gleichzeitig in beiden Richtungen (à la Hausse wie à la Baisse) thätig sein kann, zu existiren auf.

Die Befolgung dieses von uns aufgestellten Principes hat bisher und zwar in ununterbrochener Reihenfolge unseren Committenten recht ansehnliche Gewinnresultate eingebracht, über welche wir, auf speciellen Wunsch gerne bereit sind mit authentischen Daten zu dienen.

Die Bedingungen, unter welchen wir weitere Theiligungen übernehmen, sind folgende:

- I. Einlagen können täglich und in beliebigem Betrage geleistet werden. Nachzahlungen sind unter keinerlei Umständen erforderlich.
- II. Geschehen die Einlagen nicht in barem Gelde, sondern in Losen oder anderen couranten Effecten, welche wir mit 60% des Coursverthes als unverkäufliches Depot übernehmen, so verbleibt deren Zinsenertragniss, respective Ziehungsgewinnste stets Eigenthum des Einlegers. (719)
- III. Der Gewinnantheil jeder neuen Einlage beginnt am ersten Tage nach deren Uebernahme.
- IV. Die Auszahlung der Monatsdividenden geschieht entweder zu den üblichen Bureaustunden an unserer Cassa in Wien oder mittelst Postanweisungen regelmässig von 30 zu 30 Tagen nach Uebernahme der Einlage unter Abzug von 10% für Spesen und Provision.
- V. Capitalskündigungen werden jederzeit angenommen und bedingen für Beträge

bis zu ö. W. fl	500	einen Termin von 30 Tagen
" " " " "	1000	" " " 60 "
" " " " "	5000	" " " 90 "

 und darüber je nach Vereinbarung.
- VI. Auf gekündete Einlagen entfällt während der Kündigungsdauer die Hälfte des Dividendenbetrages.
- VII. Die Rückerstattung der Einlagscapitalien geschieht stets im vollen Betrage, unterliegt daher keinem, welch' immer Namen habenden Abzuge.

Wir ertheilen Vorschüsse auf alle im officiellen Coursblatte notirten Effecten bis nahe zum vollen Werthe und empfehlen uns zum commissionsweisen Ein- & Verkauf aller Gattungen Werthpapiere.

International Line.

Triest nach New-York.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach New-York und nehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

„East Anglia“ 3400 Tons, **15. Juli.** „Germania“ 4200 Tons, **30. Juli.**

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen **Passagen** wende man sich an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent, **Via dell' Arsenale Nr. 13, (Teatro comunale), Triest.** Wegen **Frachten** an **Schenker & Comp., Zelinkagasse, Wien.** (638)

VLAHOV!

ELIXIR, präparirt von **ROMAN VLAHOV** in **Sebenico**.
Filiale in Triest, Via della Pesa Nr. 8.

Dieses Elixir wurde mit Dekret von den hohen k. k. Behörden approbirt und wird von vielen medizinischen Celebritäten anempfohlen.

Von der Regierung der Vereinigt. Staaten Nordamerikas patentirt und mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet. 576

Die Gunst, mit welcher dieses Elixir in den letzten 10 Jahren aufgenommen wurde, beweisen zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben, welche dem Erfinder zugekommen sind.

Dieses Elixir wirkt unfehlbar bei: Indigestion, Kolik, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit periodischem Fieber, Schwäche und Verschleimung des Magens, Menstruations-Störungen, Kopfschmerzen, chronisch, Leber- und Milzleiden, gegen die Seekrankheit etc. und dient hauptsächlich zur innerlichen Reinigung und Herstellung des allgemeinen Wohlbefindens.

Jeder einzelnen Flasche ist eine Broschüre mit Gebrauchsanweisung beigegeben.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, werden die P. T. Kunden ersucht darauf zu achten, dass sowohl auf der Flasche selbst, als auch auf der Etikette und in der Broschüre der Name Romano

Vlahov verzeichnet, ebenso auf dem Stöpsel eingebraunt sein muss.

Depôts:

Marburg: M. Berdajs, Joh. Pobe-schin, Zuckerbäcker **A. Reichmeyer** und **Wilh. Iglisch**. Bad Tüffer: Theodor Gunkel. Markt Tüffer: W. Gedlicka, Hotel Flösser. Cilli: E. Schuch, Hotel Elefant, A. Bereck, Apotheker Baumbach, C. Petritschek. Laibach: L. Wenzel, M. Kerbisch, Antonie Stupan, Franz Ehrfelt, G. Gnezda, J. Trenka, Lucas Taučer, Apo-theker G. Piccoli, Joh. Cateani, M. Voltuanu, Rudolf König, Restaurant Südbahn. Klagenfurt: Jos. Schibert, Josef Joss. Villach: Marie Turnovsk y, Peter J. Merlin. Tarvis: N. Fiebin-ger, Hotel de la Gar.



Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigem Einreiben garantirt. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolich** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungs-schreiben nachweisen.

Auszug aus Anerkennungs-schreiben:

Sr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Dest.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wichau bei Starfenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei **Jos. Martinz**; **Cilli:** Ferd. Pellé. **Graz:** Rasp. Roth, Murplatz 1; **Laibach:** Ed. Mahr; **Klagenfurt:** Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bart-heit, Weiße und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 fr.

Bouquet de Serail de Grolich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Geschenke verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

Grosse Preisermässigung!

Grosse Preisermässigung!

Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen** aus unseren renommirten **Hamburger** en gros Magazinen **vorzüglichster Waare** **billigste Preise** **portofrei, franco Verpackung** unter **Nachnahme.** (596)

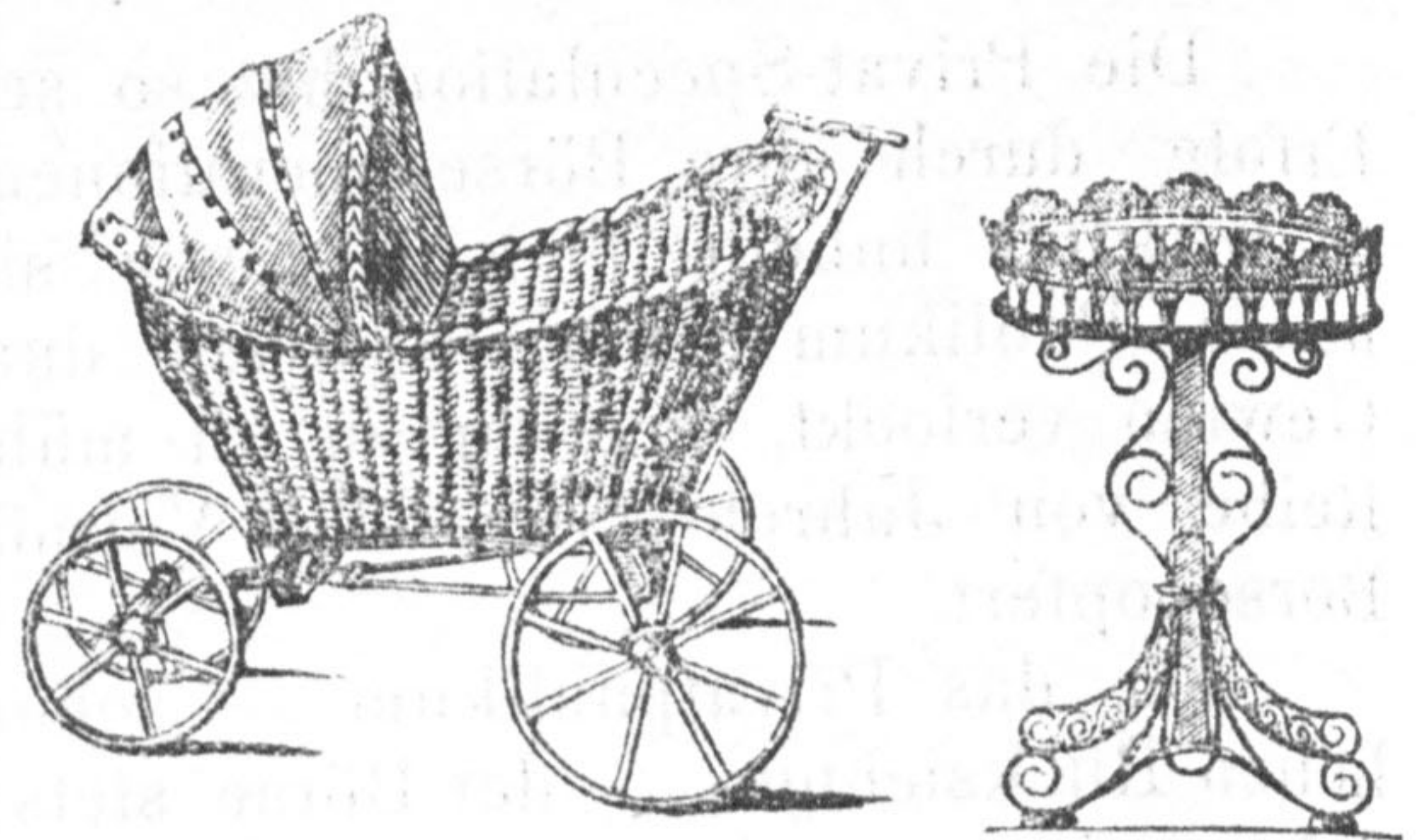
Kaffee in Säcken von 5 Kilo	fl. ö. W.	Thee in eleganter chines. Packung fl. ö. W.	
Gesindekaffee wohlschmeck.	3.20	Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.50
Rio , fein kräftig	3.50	Congo , extrafein	2.30
Santos , ausgiebig, reinschm.	3.80	Souchong , extrafein	3.50
Cuba , grün, kräftig, brillant	4.25	Pecco Souchong , extrafein	4.70
Peri-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Kaiser Melange (Familienthee)	4.—
Ceylon , blaugrün, kräftig	4.95	Tafelreis , extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Goldjava , extrafein, milde	5.20	Jamaica-Rum , la 4 Liter	4.15
Portorico , delicat, kräftig	5.30	(caviar, la.) Fass 4 Kilo Inh.	7.50
Pericaffee , hochfein, grün	5.90	(milde gesalzen) " 1 " "	2.50
Java , grossbohlig, hochfein, delicat	5.95	Matjesheringe) 5 Kilo Fass	2.—
Arab. Mocca , edel, feurig	7.20	(neue Delicatesse) und	2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen - Erzeuger, empfiehlt sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Packkörbe zu den billigsten Preisen. (389) Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Prof. Dr. Stölzel in München, Prof. Dr. Hardy in Paris und Prof. Dr. Tichborne in London, wird von Prof. Dr. Gebhardt in Budapest und neuestens von Prof. Dr. von Rokitsansky Innsbruck, Prof. Dr. Zeissel Wien und Prof. Dr. Sigl Stuttgart, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organen und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglichst empfohlen. (443)

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den meisten Apotheken in stets frischer Füllung. **Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.**

Die Eigenthümer **GEBRÜDER LOSER** in **BUDAPEST.**

Brillanter Ersatz für Schuhwische.

Die **Universal-Leder-Appretur**

aus der k. k. ausschl. priv. Lederkitt-Fabrik **Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.** dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-dicht macht und demselben tief-schwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korfe befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, wann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwische entbehren.

Hauptniederlage bei Herren **Roman Pachner & Söhne** in Marburg. En gros-Preise billigst. 108

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr, weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist **J. Herbabny's verstärkter**

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Aus schlägen.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancalari.**

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: **J. Kupferschmid**, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: **H. Müller**, Feldbach: **J. König**, Fürstenfeld: **A. Schrödenfug**, Graz: **Ant. Redved**, Gonobitz: **J. Pospisil**, Leibnitz: **D. Ruffheim**, Pettau: **E. Behrbalf**, S. Gliafch; Radkersburg: **Cäsar Andrieu.** (435)

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. **Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Soropheln, Hautausschläge** u. **Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien** Tuchlauben. Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. **Marburg: A. Mayr** und **J. Noss**, Apotheker. **M. Morič & Bancalari**, **M. Berdajs**, (24) **Cilli: Baumbach's Erben**, Ap. **Prassberg: Fr. Rauscher.** **Pettau: H. Eliasch**, Ap. **Radkersburg: C. E. Andrieu**, Ap.

512) Die **Kupfer-, Metallwaarenfabrik & Kesselschmiede** des

Heinrich Schwingshakl in LAIBACH

liefert unter Garantie und zu billigsten Preisen alle Gattungen **Apparate** und **Kesselschmiedarbeiten** für Brauereien, Brennereien, Färbereien, Papierfabriken etc., hält stets Lager aller Gattungen Metallhähne und Ventile (letztere auch in Eisen und mit Metallgarnitur), **gezogene Kupferröhren** und englische, schmiedeiserne Röhren etc.

Reparaturen von Dampfkesseln, Braupfannen etc. an Ort und Stelle, sowie überhaupt alle Gattungen Reparaturen werden **prompt** und **dauerhaft** ausgeführt. — **Alte Metalle**, als Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guss- und Schmiedeeisen werden zu höchst möglichsten Preisen übernommen.